

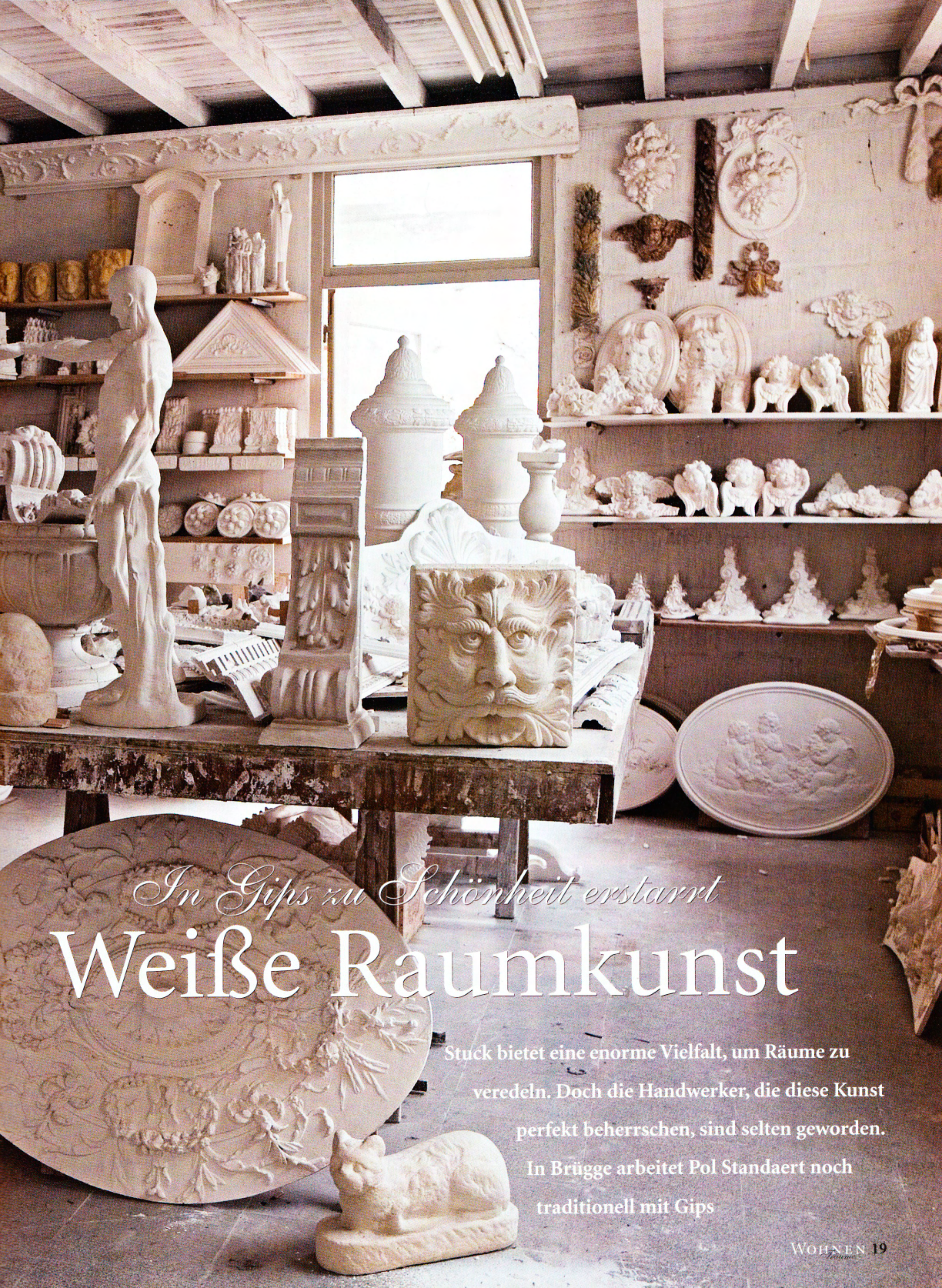


**WIE VOR HUNDERT JAHREN**  
Für ornamentale Arbeiten fertigt der Stuckateur Modelle an, die er zur Vielfältigung abformt. In die Negativform wird dann der Gips gegossen und mit Naturfasern verstärkt. Mit einfachen Mitteln entstehen so prächtige Rosetten



**JUWELEN DER WOHNKULTUR**  
Originalgetreue Kopien von Kapitellen und Friesen lagern neben Engeln, Teufelsköpfen und Masken: Wer die Werkstatt von Pol Standaert betritt, verfällt dem Zauber einer detailverliebten Welt

**BELGISCHE STUCKDYNASTIE**  
Wie der Vater und der Großvater, so stellt Pol Standaert handgefertigte Stuckelemente her. Der Bildhauer arbeitet außer in Gips auch in Stein und hat sich darüber hinaus auf den Nachbau alter französischer Kamine spezialisiert



*In Gips zu Schönheit erstarrt*  
**Weißer Raumkunst**

Stuck bietet eine enorme Vielfalt, um Räume zu veredeln. Doch die Handwerker, die diese Kunst perfekt beherrschen, sind selten geworden. In Brügge arbeitet Pol Standaert noch traditionell mit Gips



*Eine virtuose Bildsprache*  
für Decken und Wände

MEISTERHAFTHE INSZENIERUNGEN

Neben Motiven aus der Natur dienen häufig auch Musikinstrumente als Vorlage für Raumdekorationen. Das Akanthusblatt neben der Geige erhielt seine antike Patina durch eine spezielle Maltechnik nach dem Guss

#### VIELFALT DER FORMEN

Aus den Stuckaturen im Regal stellt Pol individuell zugeschnittene Wand- und Deckenfelder zusammen. Die Elemente kann man aber auch einzeln erwerben, als Nostalgie-Stücke für daheim

#### LEICHTE STÜTZEN

Früher hatten Säulen vor allem eine tragende Funktion. Heute dienen sie meist der Zierde. Die Hohlkörper aus Gips werden in der Werkstatt hergestellt und an Ort und Stelle mit dem passenden Kapitell versehen

#### MIT FINGERSPITZENGEFÜHL

Den Jutestreifen braucht der Stuckateur zur Herstellung einfacher Profilleisten. In Gips getaucht und in mehreren Lagen auf einem Tisch ausgerollt, zieht er mit einer Metallschablone das Profil



*Eine Stuckarbeit ähnelt einem Musikstück, dessen Melodie nach Lust und Laune auf nur einem Instrument gespielt, aber mit allen möglichen Variationen zum vollen Orchester ausgebaut werden kann*

**W**äre Pol Standaert auf Aufträge aus seiner unmittelbaren Umgebung angewiesen, stünde es sicherlich nicht gut um die Werkstatt des Stuckateurs. Das mittelalterliche Brügge ist zwar reich an Geschichte. Doch handelt es sich bei den hohen Giebelhäusern, die hier die vielen kleinen Kanäle und Gassen säumen, in erster Linie um imposante, aber schmuckarme Fachwerkbauten. Von kunstvollen Verzierungen aus Stuck ist weit und breit keine Spur. Dass sich Pols Großvater Jan Standaert dennoch in

Brügge mit seiner Werkstatt niederließ, ist der Tatsache zu verdanken, dass gute Kunsthandwerker weit über die Grenzen ihres Heimatortes hinaus gefragt sind. Früher zählten Stuckateure sogar zu den wandernden Gesellen, von denen viele ihre Spuren an Schlössern oder Kirchen hinterließen. Die Restaurierung solcher Werke gehört heute zu einer von Pols wichtigsten Aufgaben.

#### DIE GANZE BANDBREITE

Dass die Herstellung von Profilen und Bändern nur ein Teil der Arbeit ist, zeigt diese Auswahl an figürlichen Arbeiten, in der sich die unterschiedlichen Stile vergangener Kulturen spiegeln



## SEHEN UND STAUNEN

Als Kind schaute Pol den Handwerkern bei der Arbeit zu. Die Werkstatt befand sich im Haus der Familie. Inzwischen werden die Räume nur noch zur Ausstellung genutzt. Produziert wird in einer modernen Halle am Stadtrand



## WUNDERKAMMER

Rechte Seite: Auf dem Dachboden kann man entdecken, was seit 100 Jahren im Atelier entstanden ist. Zwischen Staub und Spinnweben werden hier unschätzbare Originale aufbewahrt und archiviert

In der Witteleertouwersstraat, wo der Handwerker und seine Familie auch leben, ist alles zu sehen, was jemals in der Werkstatt modelliert wurde. Unter den freigelegten Eichenbalken eines stattlichen Patrizieranwesens lagern klassische Kapitelle, Rosetten, Gesimse und Friese. Blüten und Ranken waren augenscheinlich einmal genauso beliebt wie Wappen-, Jagd- und Zunftmotive, turtelnde Vogelpaare und spielende Putten.

„Der Gips lässt sich im flüssigen Zustand relativ einfach in jede Form bringen“, erklärt Pol den Formenreichtum. An der Verarbeitung hat sich im Laufe der Jahre nichts Wesentliches geändert. Während einfache Profile mit einer Schablone gezogen werden, baut der Stuckateur für komplizierte Formen zunächst ein Modell, das er später in Kautschuk abgießt. Darin wird dann der Gips gegossen, der zur schönen Form erstarrt. Besonders imposant sind die Gipsstatuen auf dem Dachboden des Hauses, dem „Familienarchiv“. Einige figurative Arbeiten wirken so perfekt, dass einen beim Anblick ein leichter Schauer beschleicht. *Petra Kroll*

## PROPORTIONSSTUDIE

Unten links: „Gipsbildhauer“ ist eine seltene Berufsbezeichnung für Stuckateure, die gestalterisch tätig sind. Nach einem Foto formte Pol Standaert dieses anatomische Modell. Um seine Kenntnisse zu vertiefen, reiste er nach Italien und London

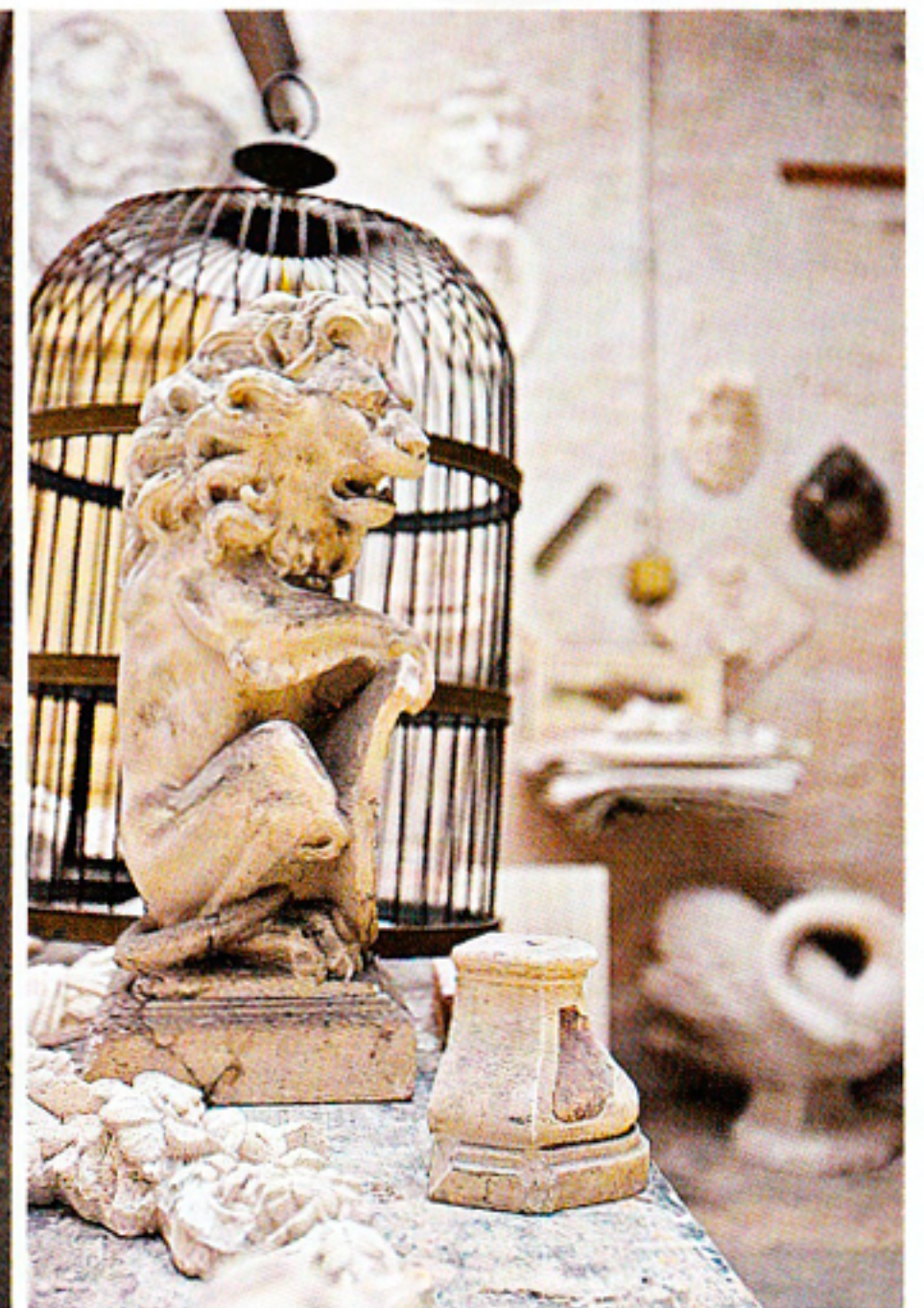
## MIT ODER OHNE FLÜGEL

Unten Mitte: Putten und kleine Knaben bevölkern seit der Frührenaissance Wände, Decken und Reliefs. Ihre bezaubernden Darstellungen haben meist einen symbolischen Charakter

## WILDE TIERE, IN GIPS GEZÄHMT

Unten rechts: Im Barock wurden die Räume besonders üppig mit Gips dekoriert. Die Stuckkunst erlebte ihren Höhepunkt und wurde zum Statussymbol des Adels. Der Löwe war damals ein beliebtes Tier

*Auch wenn sich der Beruf durch die Entwicklung neuer Baustoffe verändert hat und heute mehr Dinge möglich sind als früher, eines ist nicht zu ersetzen: die Liebe zum Stuck und die künstlerische Kreativität*





*Kostbare Preziosen*  
mit antikem Charme

~ DIE ADRESSE ~  
Standaert bvba, Witteleer-  
touwerastraat 48, B-8000  
Brügge, Telefon 00 32/50/  
33 27 32, Fax 33 07 42,  
www.standaert.biz.  
Öffnungszeiten: Montag  
bis Freitag von 8.00 bis  
12.00 Uhr und 14.00 bis  
18.00 Uhr, samstags  
nach Absprache